

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Gemeinschafts-Verlag: 25 241.
Kurz-Druckverlag: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung von Haus 1.50 M.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: der einmalige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt: 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Offertengebühr: 10 Pfg. Ausw. Aufträge geg. Vorauszahlung

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Martenstraße 38/42
Druck u. Verlag von Lepich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Trinkt **BUSSARD-SEKT** Qualitäts-Marken, hergestellt aus edlen Weinen

Sozialdemokratie gegen Volkspartei.

Der „Vorwärts“ kündigt dem Gesamtministerium des Reiches das Vertrauen.

Die Ministerpräsidentenwahl in Sachsen abermals ergebnislos. — Frankreich für Rheinland-Kontrolle durch die Locarno-Mächte.

Die Möglichkeit einer Regierungskrise im Reich.

Berlin, 7. Dez. Der „Vorwärts“ nimmt in seiner Morgenausgabe Stellung zu der Rede des Abg. Dr. Scholz in Jankenburg, die er als eine Kriegserklärung der Volkspartei an die Sozialdemokratie wertet. Da Scholz Führer der volksparteilichen Fraktion sei, sei seine Rede als amtliche Parteimeinung aufzufassen. Die Schlussfolgerungen der Sozialdemokratie bestünden drohend darin, daß die Bereinbarungen als nicht mehr bestehend ansehe, die die Regierung durch den Reichstanzler mit den Sozialdemokraten getroffen habe und die darauf hinausläufen sollten, die Geschäfte in enger Fühlungnahme mit der Sozialdemokratie zu führen. Die Rede des Abgeordneten Scholz habe das Mißtrauen gegen den Innenminister zu dem neuen das Gesamtministerium erweitert.

Die sozialdemokratische Fraktion werde sich in den nächsten Tagen darüber schlüssig werden, in welcher Form sie ihrem Mangel an Vertrauen Ausdruck verleihen solle. Hermann Müller und Breitscheid hätten gleich am Montagmorgen Gelegenheit genommen, den Reichstanzler persönlich auf die Gefahren dieser Situation aufmerksam zu machen. Herr Marx und seine Kollegen, aber auch das Zentrum und die Demokraten würden der Sozialdemokratie darin keinen Vorrang machen können, wenn es noch vor Weihnachten zu einer Regierungskrise komme, deren Ausgang sich nicht voraussagen lasse. — Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt Donnerstag vormittag zusammen, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

Nach einer Rede von Dr. Scholz.

Rüchtersberg, 7. Dez. Im Valmenhause des Rüchtersberger Tiergartens sprach am Montagabend vor Mitgliedern der Deutschen Volkspartei Reichsminister a. D. Dr. Scholz noch

einmal über die Außen- und Innenpolitik der Partei. Er wies, wie in Jankenburg, mit besonderer Betonung auf die diese Kunst hin, die die Deutsche Volkspartei von der Sozialdemokratie in der Einsetzung zur Reichswehr trenne.

Tagung der deutschnationalen Parteiverbreitung.

(Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 7. Dez. Die aus etwa 200 Personen bestehende Parteiverbreitung der Deutschnationalen Volkspartei trat heute vormittag im Festsaal des Preussischen Landtages zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Graf Westphal berichtete über die politische Lage. Er betonte hierbei, daß die auf dem 2. Oktober Parteitage aufgestellten politischen Richtlinien auch heute noch als für die Partei geltend anzusehen seien. Er besprach sodann die in den letzten Wochen verfolgte Politik der deutschnationalen Fraktionen in den Parlamenten, um des weiteren auf die Entschlüsse des „Vorwärts“ einzugehen, wonach von der Regierung mit der Sozialdemokratie schon feste Vereinbarungen über die kommende Koalitionspolitik getroffen worden seien. Hierbei kam er auch auf die Rede des Führers der Deutschen Volkspartei zu sprechen und verlangte, da es sich um eine völlig neue Situation handle, schleunige Klärung. Die Partei halte an den Grundanschauungen in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht fest.

Das die Mißtrauensvoten anbetreffend, mögen sie nun von kommunistischer oder völkischer Seite kommen, so könnten die Deutschnationalen sich durch sie nicht die Linie ihres Handelns vorzeichnen lassen. Den Mittelparteien müßte nie beim Erwerblosengleich immer wieder der Beweis erbracht werden, daß es mit der Linksoberleitung auf die Dauer nicht abhe. — An den Vortrag Westphals schloß sich eine eingehende Aussprache an. Am Nachmittag werden die Wahlen für die Parteiführer vorgenommen werden.

Der „Vorwärts“ lehnt seine Reichswehr-Sehe fort.

Berlin, 7. Dez. Der „Vorwärts“ fährt mit der Wiedergabe der Enthüllungen des „Manchester Guardian“ über die angeblichen Beziehungen Rußlands zur deutschen Reichswehr fort. Diesmal handelt es sich um die Verträge mit Junkers, deren Abschluß seinerzeit vor aller Öffentlichkeit vor sich gegangen ist. Die „Deutsche Zeitung“ hatte gesagt, daß der Plan, Deutschland von Rußland aus neu zu bewaffnen, von Rathenau ausgegangen sei, der schon 1919 solche Gedanken ausgesprochen habe. Der „Vorwärts“ hält das für durchaus möglich, denn Rathenau war ein leidenschaftlicher Patriot, dem manchmal Gefühl und Phantasie mit dem Verstand durchgingen. Die „Deutsche Tageszeitung“ hatte gefragt: Wenn es nun wahr wäre, daß Deutschland als souveräner Staat jede Möglichkeit ausgenutzt hätte, um den hundertfachen Vertragsgeheimen der Franzosen ein Paroli zu bieten? Wenn es dem fortgeschrittenen Druck des Westens einen Gegenbruch vom Osten entgegengebracht hätte? — Der „Vorwärts“ sagt, damit belenne sich ein führendes Blatt der Deutschnationalen Partei an der Auffassung, daß die deutsche Regierung verpflichtet sei, geheime Klärungen gegen Frankreich zu treffen, mit dem es den Pakt von Locarno geschlossen habe. (Weber war 1923 von einem Locarno noch gar nicht die Rede!)

Die „Kreuzzeitung“ hatte gesagt, die Sozialdemokratie möchte dem Feindbund das Geschäft der Militärkontrolle abnehmen. Das behauptet der „Vorwärts“: Wir wollen die ausländische Militärkontrolle überflüssig machen, indem wir den Reichstag selbst auffordern, diese Kontrolle in seine Hand zu nehmen, und indem wir die Rolle des Garanten dafür übernehmen, daß Deutschland auf dem Wege des Vertrages von Locarno bleibt.

Der Zweck der Übung ist, bei Frankreich und England die Meinung zu erwecken, daß nur mit einer Vorkriegsregierung in Deutschland eine Verhandlung möglich sei.

Die ausländische Politik wird also mißbraucht, um für die sozialdemokratische Innenpolitik die Unterstützung des Auslandes zu erlangen. Um eine rechtsgerichtete Regierung in Deutschland zu verhindern, werden angebliche Enthüllungen, die für Leute, die noch nicht verzeihen haben, gar keine sind, in ausländische Blätter geschmuggelt, um aus diesen wieder mit großem Tamtam und phantastischer Selbstaufpreisung übernommen zu werden.

Wie weit die Sozialdemokratie darin geht, beweisen folgende Sätze des „Vorwärts“: „Die Beziehungen Rußlands zum offiziellen Deutschland, dem Deutschland Dindenburgs, Westers und des Industriekapitalismus, sind erst gestern wieder von Herrn Schlichter hier in Berlin als ausgedehnt gepriesen worden. Sie sind es in der Tat, und was die Beziehungen der russischen Regierung zur Reichswehr betrifft, so sind sie — oder waren sie bis vor ganz kurzer Zeit — noch viel intimer, als man offen zugeben möchte. Abzulegen hilft nichts. Das Ausland der Weltrevolution ist nicht mehr, denn es existiert nur im Reich der Träume. In der Wirklichkeit gibt es nur ein Ausland, das mit dem deutschen Kapitalismus Geschäfte macht und das der deutschen Reichswehr Gewehre zufließt.“

Eine Moskauer Erklärung.

Berlin, 7. Dez. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Wien berichtet, wird nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Moskau in wachsenden Kreisen an den Enthüllungen des „Manchester Guardian“ über die angeblich zwischen der Sowjetregierung und der deutschen Reichswehr bestehenden Beziehungen erklärt, der russische Vertrag mit den Junkers-Werken sei in aller Öffentlichkeit abgeschlossen worden. Es sei bisher niemandem eingefallen, diesen als einen Vertrag mit der Reichswehr anzusehen. Die Schiffsladungen russischer Munition und Waffen, die die Sowjetregierung der deutschen Reichswehr zur Verfügung gestellt haben solle, gehören in das Reich der Fabel. Ebenso erfunden sei auch die Behauptung über die Erzeugung von Giftgasen.

General v. Pawelz vor dem Interalliierten Militärkomitee.

Paris, 6. Dez. General v. Pawelz berichtete gestern vor dem Interalliierten Militärkomitee in Versailles, daß unter dem Vorsitz des Marschalls Foch steht, über den Stand der Ausführung der Entwaffnungsbestimmungen in Deutschland. Es wird mit weiteren Zusammenkünften gerechnet. Ferner verhandelte er mit dem Generalsekretär der Vorkontrollkonferenz, Maffei, der gestern abend nach Genf abgereist ist, wo er an den Arbeiten der französischen Delegation zum Völkerbundsrat teilnehmen wird. (W. T. B.)

Rheinland-Kontrolle durch die Locarno-Mächte?

Ein Kompromißvorschlag in Genf.

(Durch Funkgespräch)

Paris, 7. Dez. Ueber die gestrigen Verhandlungen der Außenminister in Genf berichtet Dumas: Drei Fragen sind behandelt worden, die Entwaffnung, die Investition und die Sonderkontrolle in der Rheinlandzone. Man hat große Fortschritte erzielt. — Der Genfer Vertreter des „Journal“ berichtet, daß nach seiner Kenntnis folgendes Kompromiß in die Augen gefaßt worden sei: Die Militärkontrolle wird in Kürze beendet, wahrscheinlich bereits im Laufe des Januar. Deutschland stimmt zu, daß die zukünftige Kontrolle der entwaffneten Rheinlandzone solidarisch durch die Signatäre des Abkommens von Locarno außerhalb des Völkerbundes ausgeübt wird. Im übrigen wird Deutschland die durch die Entscheidung des Völkerbundes festgelegten Grundforderungen erfüllen.

Weiter berichtet der Korrespondent, daß Briand zur Frage einer verfassungsmäßigen Räumung der Rheinlande nur erklärt habe, daß er geneigt sei, alle Möglichkeiten mit Wohlwollen zu prüfen. (W. T. B.)

Stresemann über die Kontrollfrage.

Strenge Scheidung zwischen Aufhebung des V. M. R. A. und den Investitionen.

Genf, 7. Dez. In einer Besprechung der Vertreter der Rheinbundmächte betonte der Reichsminister Dr. Stresemann, daß die deutsche Regierung ihre Stellungnahme zum Investitionsprotokoll des Völkerbundes von ihrer Forderung nach Aufhebung der Militärkontrolle streng auseinander halte. Sie verlange die Aufhebung der Militärkontrolle, da Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen in vollem Umfange nachkommen sei. (W. T. B.)

Stresemann verhandelt mit Vandervelde.

(Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 7. Dez. Heute vormittag fand in Genf eine Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem belgischen Außenminister Vandervelde statt.

de Brouquère ist zuversichtlich.

Berlin, 7. Dez. Der belgische Delegierte de Brouquère erklärte dem Genfer Korrespondenten der „Täglichen Rundschau“: Ich bin der festen Überzeugung, daß Deutschland und

die Alliierten zu einer Verständigung gelangen werden, welche die baldige Abberufung der Kontrollkommission möglich macht und ebenso die Aussichten auf eine Regelung des Problems der Völkerbundskontrolle eröffnet. Ich kann versichern, daß der bereits aufgenommene Meinungsaustrausch die besten Ergebnisse zeitigte und zu großen Hoffnungen berechtigt. Thoiry spielt in der Geschichte der deutsch-französischen Annäherung eine überaus bedeutende Rolle. Man muß sich Zeit lassen, damit das Werk der Annäherung auf einer festen Basis fortgeführt werden kann. Briand und Stresemann waren bei ihrer gestrigen Zusammenkunft durchaus von denselben Gefühlen befeuert, die sie bei ihrer Begegnung in Thoiry erfüllten. Ich bin außerordentlich optimistisch, nicht nur, was die engeren, sondern auch, was die unmittelbare Zukunft anbelangt.

Pariser Verluhsballon.

Paris, 7. Dezember. Nach dem offiziellen „Petit Parisien“ soll Stresemann bei den gestrigen Verhandlungen mit den alliierten Außenministern seine Einwände nur noch gegenüber gewissen Detailpunkten des Investitionsprotokolls aufrechterhalten haben. Man sei infolgedessen in der Frage der Abberufung der Interalliierten Militärkontrollkommission zu einem der Gesamtlösung sehr nahekommenen Ergebnis gelangt. Höchstwahrscheinlich werde ein Termin für die Abberufung der Kontrollkommission festgelegt werden, der aber nur dann eingehalten werden würde, wenn Deutschland die vom Pariser Militärkomitee geforderte Verstärkung der Rheinländer Besatzungen durchführen werde. (W. T. B.)

Alliierte Rechenkünste.

Angeblliche Überlegung der Besatzungsmächte.
Paris, 6. Dezember. Gegenüber der Angabe des Reichsministers Dr. Bell, daß die Besatzungstruppen angeblich 80 000 Mann stark seien, glaubt die Pariser Presse feststellen zu können, daß vom 5. Dezember ab der Gesamtbestand der französischen, belgischen und englischen Besatzungstruppen nur noch 71 000 Mann betrage.

Hierzu muß gesagt werden: Reichsminister Dr. Bell hat am 30. November gesprochen. Damals betrug nach den neuesten Angaben die Besatzungsmacht tatsächlich 70 000 Mann ohne Trost. Wenn die Besatzung jetzt ab 5. Dezember auf 71 000 Mann herabgesetzt sein sollte, so wäre das an sich erfreulich, doch wird man abwarten müssen, ob Differenzen von 9000 Mann nicht nur auf geschickter Berechnung der Besatzungstruppenstärke beruht.

Die Beamten-Weihnachtsbeihilfe.

Zu der Meldung über die gestrige Beratung der Beamten-Weihnachtsbeihilfe zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien wird uns von unserer Berliner Schriftleitung folgendes mitgeteilt: Der Regierungsvorschlag ist doch die Beamtengruppen I bis VI ein. (Nicht I bis VI, wie durch einen Uebersetzungsfehler entstellend wiedergegeben worden war.) Im übrigen wird seitens des Reichsfinanzministeriums darauf hingewiesen, daß es sich so noch nicht um einen Beschluß handele und daß erst der Donnerstag werde abgemacht werden müssen, an dem der Haushaltsausschuß darüber beraten werde.

Ämliche Erklärung zum Wiener Sparkassen-Skandal.

Berlin, 6. Dezember. Zu den Mitteilungen der Wiener Wänter über die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Oesterreich wird von der Berliner österrösischen Gesandtschaft eine Erklärung verbreitet, in der es heißt:

Die gegenwärtige Aufgabe des parlamentarischen Untersuchungsausschusses besteht lediglich darin, festzustellen, wie es zu den schon längst bekannten Verlusten der Postsparkasse kommen konnte, um derartige Vorgänge für die Zukunft unmöglich zu machen. Es kann aber davon keine Rede sein, daß noch weitere Verluste entdeckt werden könnten da die Regierung seitdem schon bei ihrem Eintritt rückständig auf die Behebung der finanziellen Lage bei allen in Betracht kommenden Anstalten drängte, weil sie ihre Sanierungsmaßnahmen nur auf die unvermeidliche Kenntnis dieser Verhältnisse stützen konnte. Die Aufklärung, daß Oesterreich vor dem neuen finanziellen Ruin stehe, geht durchwegs fehl. Die Finanzaffären sind durch eigenes Versehen beendet.

Südtirol wird Provinz Bolzano.

Rom, 7. Dez. Der Ratsminister am gestrigen Montag unter Vorsitz Mussolinis hat die Entscheidung von 17 neuen Provinzen aus verwaltungsrechtlichen und bevölkerungspolitischen Gründen beschlossen. Unter den neuen Provinzen befindet sich die Provinz Bozen (Südtirol), zu der neben Bozen als Hauptstadt die Städte Trient und Meran gehören sollen.

Mussolini befeuert die Junggeheulen.

Rom, 7. Dez. Dem Ministerrat letzte Mussolini am gestrigen Montag einen Gesetzentwurf vor, nach dem alle Junggeheulen im Alter von 25 bis 65 Jahren eine Posaunisten-Vedette zu sein und die Einrichtungen für „Mutter-Kind“ vom 1. Januar 1927 ab zu zahlen haben.

Voreinemungarisch-juodilawischen Verträge?

Belgrad, 7. Dezember. Aus Anlaß der bevorstehenden Kommissionsarbeiten hat Nintschitsch in seinen Vorträgen auf die jugoslawisch-ungarische Annäherung hingewiesen. Die Beziehungen zwischen beiden Staaten seien auf dem besten Wege, sich freundschaftlich zu gestalten. Der italienisch-albanische Vertrag werde sehr bald mit Ergebnissen laudiert, die Jugoslawien nur befriedigen könnten. Die Wänter melden, daß ein Vertragsabstimmung mit Budapest bevorstehe.

Rücktritt der jugoslawischen Regierung.

Belgrad, 7. Dez. Mit Rücksicht auf die durch den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Nintschitsch geschaffene Lage hat das Gesandtschaftsministerium heute vormittag seine Demission eingebracht. Eine amtliche Bekätigung der Meldung liegt noch nicht vor. (S. T. W.)

Blutige Studentenkrawalle in Bessarabien.

Warschau, 6. Dez. In Kischinew (Bessarabien) ist es zu blutigen Studentenunruhen gekommen. Nach einem Besuch beim dortigen Bischof begannen gegen 20 Studenten das Publikum, besonders die Juden, auf der Straße anzuschreien. Schließlich kam es zu arden Schlägereien, in deren Verlauf die Studenten Geschäfte plünderten und die Waren teils zerstörten, teils raubten. Da die Polizei völlig machtlos war, griff Militär ein. Fünf Studenten wurden verletzt.

Im Zusammenhang mit den Studentenrevolten ist zwischen dem rumänischen Gesandten in Warschau und dem polnischen Außenminister ein diplomatischer Konflikt entstanden, da ein jugoslawischer Gesandter einen fürstlich erhaltenen rumänischen Orden an den rumänischen Gesandten zurückreichte, was als eine persönliche Beleidigung des Königs von Rumänien aufgefaßt wurde. (S. T. W.)

Sächsischer Kunstverein.

Die Dezemberausstellung im Sächsischen Kunstverein (Bräuhöfe Terrasse) ist, allem Brauche gemäß, als Weihnachts-Verkaufsausstellung gedacht, hat aber ihren besonderen Charakter dadurch, daß an ihr diesmal ausschließlich die jüngeren Dresdner Künstler beteiligt sind. Die älteren Meister der Akademie sind zugunsten der freischaffenden Künstler zurückgetreten und haben ihnen, bis auf kleine Zufallsausnahmen, sämtliche Räume überlassen. Nun ist es natürlich nicht möglich, alle Künstler namhaft zu machen und auf ihre Arbeiten hinzuweisen. Es kann nur die Aufmerksamkeit des Publikums darauf gelenkt werden, daß heute Gemälde und Plastiken von Qualität zu erschwinglichen Preisen erworben werden können als ein Wert, der Dauer hat. Ja, sich vielfach im Laufe der Zeit noch zu steigern vermag. Ein Originalgemälde ist durch keine Reproduktion zu ersetzen, und der Reiz der persönlichen Handschrift eines Künstlers in seinem Werke hat den Vorzug, das Einmalige einer Leistung darzustellen und dadurch der Schöpfung einen Wert zu geben, der durch nichts überboten werden kann. Die Anschaffung von Kunstwerken muß wieder mehr in den Gesichtskreis derer treten, die in der Lage sind, solche Werte zu erwerben. Es ist oft nur Mangel an Ueberzeugung, was manchen veranlaßt, daß Bilder zu den geeigneten und wirkungsvollsten Geschenken gehören und daß man sich selbst am liebsten damit beschenken kann. Die soziale Seite der Angelegenheit ist hier besonders laut mit. Die Notlage der freien Künstler ist noch immer außerordentlich groß, und wer ein wenig in die herrschenden Verhältnisse hineinschaut, kann über die Kraft des Wandens an ihre Verfassung und ihren Beruf, mit der die Künstler trotz Not und Mangel an ihrem Schaffen festhalten. Jeder, der durch Käufe hier eingreift, fördert und erhält die Lebenskraft der Kunst und der Künstler und erfüllt damit eine hohe soziale Aufgabe.

Unter den jungen Dresdnern sind heute so tüchtige Meister, daß auch eine Ausweitung dieser Art einen künstlerischen Gesamteindruck eracht. Man findet im Sächsischen Kunstverein vorwiegend Werke der einwachen Maler, wenn auch mit einer berechtigten Rücksichtnahme auf den allgemeinen Publikumsbedarf. Das bedeutet keineswegs eine Verengung. Die Sache liegt doch so, daß die Künstler als Schaffende vielfach experimentieren, um Probleme zu lösen, deren Entwicklung das eigentliche Kunstleben bildet, daß sie aber dann gelungene Ausdrucksformen als gewonnene Ergebnisse vermehren, wiederholen und dadurch verständlicher und gefälliger werden. Solche Werke müssen sich dann leichter durchsetzen und dem Bedürfnis der Käufer mehr entgegenkommen. Die besten das bekannte „Mädchen“ des Hinkelbar, das man sofort erkennt. So findet man hier Werke, wie sie dem Publikum schon vertraut geworden sind, von Wölffels etwa und Tische, von Buchwald, Himmels und Gelbke, von Hofmann-Juan und Oberhoff, von Dehne,

Die Ministerpräsidentenwahl wieder ergebnislos.

1. Sitzung.

Dresden, den 7. Dezember 1928.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen die zweite Beratung des kommunistischen Antrages auf Enthaltung des Abg. Ewert und die Wahl des Ministerpräsidenten, die in voriger Sitzung ergebnislos verlaufen war.

Die Tribünen sind diesmal nicht so stark besetzt, als am Dienstag vergangener Woche. Der Saal bleibt noch lange nach 1 Uhr leer, da offenbar noch interne Besprechungen stattfinden. Erst fünf Minuten nach 12 Uhr ertönt die Guppe, die die Abgeordneten in den Saal ruft.

Präsident Schwarz bemerkt nach Eintritt in die Tagesordnung, daß ein Bericht des Rechtsausschusses zu dem kommunistischen Antrage auf Enthaltung des Abg. Ewert noch nicht vorliegt.

Abg. Renner (Komm.) führt aus, daß der Rechtsausschuß beschließen habe, zur Beurteilung des Falles Ewert die Akten des Reichsgerichts anzuordern. Diese Akten seien aber erst vor wenigen Minuten eingetroffen. Infolgedessen sei eine sachliche Behandlung noch nicht möglich gewesen. Der Rechtsausschuß könne aber sehr wohl auf eine weitere Sitzung verzichten. Er beantragt, daß der Landtag einen Beschluß herbeiführt, nach dem der Abg. Ewert aus der Saal zu entlassen ist. Ewert sei rechtzeitig in Sachen angemeldet gewesen und habe seinen Wohnsitz in Sachen, wo er auch seit längerer Zeit arbeite. Durch die Inhaftierung werde die Immunität mit Wänter getreten.

Abg. Dr. Wagner (Dn.) entgegnet, der Landtag habe beschlossen, daß der Rechtsausschuß den Antrag in Beratung nehme. Dieser habe seine Arbeit nicht beendet. Jede sachliche Debatte sei daher unzulässig; der Punkt müsse von der Tagesordnung abgelehnt werden. Eine andere Behandlung sei nur möglich, wenn niemand widerspreche. Er (Wagner) widerspreche hiermit.

Präsident Schwarz befähigt, daß nach der Geschäftsordnung eine Abstimmung nicht möglich sei.

Der Punkt hat sich damit für heute erledigt.

Das Haus tritt nun in

die zweite Wahl des Ministerpräsidenten ein.

Abg. Böckel (Zos.) schlägt wieder seinen Parteigenossen Hermann Reichner vor. Andere Vorschläge werden nicht gemacht. Wieder werden 25 Stimmezettel abgegeben. Es entfallen auf

Table with 2 columns: Name and Stimmzahl. Reichner (Zos.) 44 Stimmen, Böckel (Zos.) 12 Stimmen, Hofmann (Dentschnat.) 14 Stimmen, Dr. Seufert (Dem.) 5 Stimmen, Kaiser (Mittelst.) 16 Stimmen, Seidt (Allsoz.) 4 Stimmen.

95 Stimmen

Präsident Schwarz teilt mit, daß kein Kandidat die unbedingte Mehrheit erhalten habe, die Wahl also wieder ergebnislos verlaufen sei.

Derliches und Sächsisches.

Das kommunistische Saar in der sozialistischen Suppe.

Die sächsischen Sozialdemokraten haben in den letzten Jahren wiederholt gemeinsame Aktionen mit den Kommunisten unternommen, aber jedesmal schiff dabei geblieben, weil es die Kommunisten als zügend verstanden, die Sozialdemokraten über ihr zu haben und um die Erträge dieser Aktionen zu bringen. Jetzt hatten die Kommunisten ähnliches vor. Sie wollten belohnt werden dafür, daß ihre Landtagsabgeordneten den sozialdemokratischen Ministerpräsidentenkandidaten Reichner mitgewählt hatten und forderten die sozialdemokratische Parteileitung zu gemeinsamen Kundgebungen gegen die Reaktion im Sächsischen Landtag auf. Die Sozialdemokraten haben auf diese Einladung mit folgendem Briefe geantwortet:

„Werte Genossen! Wir bekräftigen den Eingang Eures Briefes vom 2. Dezember und teilen Euch mit, daß wir an der kombinierten Sitzung am Sonnabend, dem 4. Dezember, nicht teilnehmen können, weil wir die Art und Methode der

Das Wahlergebnis weicht von dem ersten insofern ab, als diesmal die Fraktion für Volksrecht und Aufwertung der Nationalsozialisten ihre Stimme dem Kandidaten der Mittelstandspartei Obermeister Kaiser gegeben haben.

Abg. Böttcher (R.): Der Ausgang der Wahl beweist, daß die Ministerpräsidentenwahl zum parlamentarischen Postenwahl geworden sei. (Sehr richtig links.) Die Unfähigkeit des Bürgerturns, einen Ministerpräsidenten zu wählen, zeigte sich in eklatanter Form trotz der lakonischen Hilfsleistung der Sozialisten. Um so mehr würden die Kommunisten drängen im Lande für die Forderungen der Arbeiterkämpfe und auf die Notwendigkeit der Auseinandersetzung dieses Parlamentes hinweisen. (Sehr richtig links.) Zuruf auf der Tribüne.

Präsident Schwarz macht darauf aufmerksam, daß sich die Tribüne jeder Änderung zu enthalten habe, sonst müsse er die Tribüne räumen lassen.

Abg. Böttcher (Komm.) sagt weiter, daß in Wirklichkeit in Sachen der Verband Sächsischer Industrieller reitere. (Große Heiterkeit bei den Bürgerlichen.) Böttcher nennt den Landtag einen parlamentarischen Froschloch. (Zuruf: Sie sind wohl der Dämonfrosch?) Böttcher schließt: Fort mit diesem Landtag, nieder mit der Feldt-Regierung! Es lebe das rote Arbeiter-Sachsen!

Abg. Böckel (Zos.) beantragt, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, um den Herren von der Rechten Gelegenheit zu geben, sich zu besprechen und die Ministerpräsidentenwahl danach vorzunehmen. Im Lande warteten Hunderttausende darauf, ob hier im Landtag eine arbeitsfähige Regierung gebildet werden könne.

Der Antrag Böckel wird mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Sozialisten abgelehnt. Abg. Böckel (Zos.) gibt nunmehr eine

Erklärung der Sozialdemokraten.

in der gesagt wird, daß im Landtag eine Komödie nach der anderen aufgeführt werde. Die vier Sozialisten spielten eine traurige Rolle, indem sie die Uebernahme der Regierung durch die härteste Fraktion, die Sozialdemokratie, verhinderten. Die sozialdemokratische Partei erhebe härtesten Protest gegen diese Sabotage und müsse die Verantwortung für das Nichtaufkommen der Regierung den bürgerlichen Parteien und den in ihrem Schlepptau befindlichen Sozialisten aufzulegen.

Ein Mißtrauensantrag der Kommunisten.

Abg. Böttcher (Komm.) wendet sich gegen die Sozialdemokratie, die in den Arbeiterkreisen immer noch die Illusion verbreite, als ob ihnen das Parlament helfen könne. Er beantragte, zu beschließen, daß die Feldt-Regierung nicht das Vertrauen des Landtages besitze. (Große Heiterkeit.) Böttcher sagt noch: Wir werden Ihnen etwas Feuer unter den parlamentarischen Hosenboden machen.

Abg. Bethke (Allsoz.) äußert, sie unterkühnten keine Regierung, die auf die Hilfe der Kommunisten angewiesen sei. Das sei eine auf Grund der Erfahrungen, die man mit den Kommunisten vor der Seiner-Regierung gemacht habe. (Zischel: Große Heiterkeit.) Es liege an den Sozialdemokraten, sich an der Regierungsform zu beteiligen, die nach ihrem Dafürhalten für Sachsen die einzig mögliche sei.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Komplex zur Wahrung der Rechte der Arbeiterkraft im Sächsischen Landtag selbst bestimmen.

Mit sozialistischem Gruß.

Der Bezirksvorstand Ostsachsen.

Nun haben die Kommunisten auch wieder ihr Schwert gegen die S. P. D. gefund, die sie der Keilung zur Großen Koalition beschuldigen. Der hohe Friede zwischen Sozial- und Ganzkommunisten im Sächsischen Landtag hat also nicht lange angehalten.

Das Urteil im Rouvel-Prozess.

Leipzig, 7. Dez. Im Rouvel-Prozess wurde heute mittag kurz nach 2 Uhr das Urteil gesprochen. Es lautete für Kriminalwachmeister Rouvel 7 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Kriminalkommissar Kühle 5 Jahre Zuchthaus, Kriminalhauptwachmeister Grandke 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Feldhändler Seibel 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Handlungsgehilfe Eisekowitz 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Wechauer Müller 7 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Kaufmann Rubin 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Kaufmann Bagisch 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

Nadler, Dreher, Danner, F. M. Scholz, Dietrich, Schanze, Madowitz, um einige der allgemein anerkannten zu nennen. Aus den künstlerischen Bewegungen der letzten Jahre haben sich Persönlichkeiten wie Felix Müller, Archimandrit, Gaffel, Winkler, Jakob, Trepte, Fraach herausentwickelt, und ihr Schaffen findet bereits breiteres Verständnis. Auf gut Glück findet aus der Fülle einiges herausgehoben, was Stofflich oder künstlerisch besonders bemerkenswert erscheint. Von Sachsa Schneider steht man ein Wohnhaus auf Achia. Otto Weidner hat sich der Sächsischen-Schwelz-Landschaft zugewandt. Ein dreiteiliges Altarbild von Otto Schubert schildert die ganze Weihnachtsfeier. Von Halle interessieren zwei Bilder Dresdner Verhältnisse. Gute Blumenstücke sind jährlich vertreten, besonders von Dresdner Malerinnen. Viel Kleinplastik ist zu finden, Wertchen von Turke, Paul Berger, Kind, Pfla, Eith Richter, Peters, auffallend die Dolmetscherin von Leon Berger, fesselnd als fähige Charakteristik Ehedes Wänter des Malers Wehligel. Graphisches, Scherenschnitt, Aquarelle tunden die Ausstellung ab, die hoffentlich den zahlreichen Dresdner Künstlern zum künstlerischen und materiellen Gewinn wird. F. Z.

Kunst und Wissenschaft.

1* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Donnerstag, am 9. Dezember, Antichambre A. „Don Plutachlo“ von Cherubini in der Bearbeitung von Hans Lehner mit Waldemar Stagemann in der Titelrolle, Ludwig Ermold, Angela Kolina, Jaro Dvorak, Julia Müller, Erna Berger, Paula Schöffler. Musikalische Leitung: Hermann Kuhnhold; Spielleitung: Alfred Reuder. Anfang 8 1/2 Uhr.

Zu der Vorführung der Farbillmuskul von Alexander Dabyl, die am Sonntag dem 12. Dezember vormittags 11 1/2 Uhr im Schauspielhaus zum ersten Male in Dresden gezeigt wird, hat der Vorverkauf außer an den bekannten Vorverkaufsstellen des Dresdner Verkehrsvereins und Invalidendankes auch bei Nied, Seestraße 21, begonnen.

Schauspielhaus: In dem Märchen „Erlkönig und seine Brüder“ von Erich Pontö (Muskul von Arthur Ghib) dessen Uraufführung am Donnerstag den 9. Dezember außer Anrecht hat, spielt Erich Pontö selbst den Hanswurst. Die übrigen Hauptrollen sind folgendermaßen besetzt: Schulmeister Hopfrod; Adolf Müller; Erlkönig; Felix Steinböck; Gribograp; Martin Heßberg; Viskopatisch; Christian Schmieder; Pflaß; Dams; Herbert Witt; Vintepant; Gilda Vibel; König; Pumpom; Walter; Rottensamp; Prinzessin Vönerlein; Jann; Schaffer; Johannes Wänt; Wilhelm Köbener; Holzappelklausner; Alfred Reuer; Nachtwächter; König; Anaralper; Bruno Decarli; Apotheker; Waldrian; Rudolf Schröder; Schwip; Adolf Winterfeld; Schwanz; Walter; Adite. Spielleitung: Josef Giebel; Musikalische Leitung: Arthur Ghib; Bühnenbilder: Entwurf Adolf Wahnt; Ein-

richtung: Georg Brandt; Kostüme: Leonhard Bantz. Anfang 8 1/2 Uhr.

1* Albert-Theater. Infolge des Gesamtankaufes des Deutschen Theaters Berlin mit Alexander Wolff kann in dieser Woche nur eine Ueberholung von „Der Reaktor auf Reiten“, große Pöne mit Wögan und Tana von V. Krönge und G. v. Moser, stattfinden, und zwar morgen Mittwoch, den 8. Dezember. Sonst 8 1/2 Uhr.

1* Spielpläne für Deutsche Volkshaus. Der Direktor der Sächsischen Volkshaus, Paul Lehmann-Dien, veranstaltet kommenden Sonntag (12.) abends 8 Uhr, im Künstlerhaus mit seinem Domestor ein Konzert. Mitwirkende sind Doris und Käte Köhler (Sopran und Alt), Gise Lehmann-Dien (Begleitung) und Direktor Alfred Reichel (Rezitation).

1* Sächsischer Kunstverein zu Dresden (Bräuhöfe Terrasse). Der Kunstverein bereitet für die Zeit vom 15. Januar bis 15. März 1929 eine „Voll-Gorinth-Gelehrten“-Ausstellung vor. Die Ausstellung ist im großen Saal erbaut und wird die bedeutendsten Gemälde des Meisters aus Galerie- und Privatbesitz, sowie aus dem Nachlaß, ferner Aquarelle, Zeichnungen und druckgraphische Arbeiten enthalten. Sie dürfte nach der Berliner Ausstellung die größte Gedächtnisausstellung für Louis Corinth werden.

1* Opernhaus. Um die Doppelbesetzung in der Reueinstudierung von Mozarts „Figaro“ voll zu machen, hat nun auch die Titelrolle in Billi Wänter einen neuen Vertreter erhalten. Er steht als Naro Hübl und elegant aus und bewegt sich sehr gewandt. So ganz der geriffene fixe Ael, der der Leibschmiedener eines hohen Herrn vom Schloß des Grafen Almariva zu sein hat, ist er freilich nicht. Er spielt den Charakter mehr auf eine gewisse soziale Gutmütigkeit hinaus. Auch der Gesangston mit seiner Hingebung zum Vorhinein ist von dieser Art. Im übrigen wird die Stimme klar und geschmackvoll auf leichte Tongebung eingestrichelt und wie schon früher erwähnt, die Dekorationen der beiden ersten Akte mit ihren vielen Vorhängen und Teppichen dem Pianoforte gar nicht ungenügend; sie schließen selbst von den ersten Stimmen sehr viel Ton. Neu war uns auch Angela Antonia Cherubini, sehr weich und schwärmerisch in den Partituren, auch allerliebt anzusehen, im Reaktiv aber nicht immer auf sehr klare Aussprache bedacht. Hübl der ebenfalls noch nicht gekannte Bassist, den Ghib mit schlagender Charakteristik als anhaltenden, schmeicheln Schleicher gibt. In weiteren Darstellungen waren Meta Seinemeyer, Lesele v. Schuch und Robert Burg mit erprobtem Erfolge am Werk.

1* Kammermusikabend. In die Spitze ihrer zweiten Veranstaltung hatten die Herren des Värtich-Ouvertüre mit Alwin Starke als Kontrabassisten das G-Turquintett von Pörschak geleitet, ein formlos aufgearbeitetes Werk, durchaus klug abgelesen, mit einer Fülle von praktischen Gedanken in selbstvoller Verarbeitung. Die Forderung fündete Beobachtung für die letzte Aufnahme und fand die Besetzung durch starken Fels. Zur Uraufführung im Deutschland kam das G-Tur-Quintett vom Wiener Franz Schmidt. Er lenkte die Aufmerksamkeit durch Sinfonien und Oern auf sich. Eine Operette kam hier unter Schuch zur Aufführung. Das Streichquartett ist klüffig

Raubmord.

Himmelskriemhild, 7. Dezember. Die Fabrikarbeiter-Gesellschaft...

Spandauerwahlbezirk im 6. Bezirk (Dresden-Stadt II). Herr Harter Dr. Wittling...

Neue Verkehrsordnung. Die Versammlung der Maschiner...

Eine Kaufmannsche Villa versteigert. Vor dem Amtsgericht Pirna...

Eine Wohltätigkeitsvorstellung. Die „Jugendliche Schube“...

Kraftwagenunfall. Amlich wird gemeldet: Montag...

Verhaftung wegen unzureichender Eintragung in die Aktien für das Volksbegehren.

Fabrikbrand. Wie uns die Firma August Walthert & Söhne...

Gelesen und mit schlichter Klarheit aufgebaut. Die technische Arbeit...

Das Gabelspiel in München (Weiß). Spende von allen Hauptstädten...

Das Gabelspiel der Münchener Kammeroper im Volkswohl. Bereits im vorigen Jahre...

Reichen. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) In der letzten Gesamtsitzung...

Milchlicher Winterport-Wetterdienst

Table with weather forecasts for various locations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Weiternachrichten aus Deutschland

Table with news from various German cities like Berlin, Hamburg, Frankfurt, etc.

Veränderung betr. Wetter: 0 malteses, 1 nebel, 4 halbbedeckt, 1 wolken, 4 bedeckt...

Hoher Druck vom Golte von Ostasien über Mitteleuropa nach Rußland...

Wetterlage. Das Vordringen des hohen Druckes von Westeuropa...

Wormland wolkig; Berlin teilweise noch neblig; Hochland leichter Nebel...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with water levels for the Elbe and its tributaries.

Voranschläge für Bitternachsichten für Donnerstag. Keine wesentliche Änderungen.



Pfunds Backmilch und Backbutter sichere man sich!

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund. Bauhner Straße 75/81. Fernsprecher: 25246.



Unser Weihnachts-Angebot! Ca. 100 Speiseservices, Ca. 400 Kaffee- u. Teeservices...

Kahlenberg & Hofmann. Sächs. Haus- und Küchengeräte-Magazin. Frauenstr. 5.

Intendant Franz Nachbauer gestorben. Der Intendant des Weinger Landesbühnen...

Ein heiliger Weihnachtsdichter gestorben. In Gönnersheim bei Frankfurt...

Der Entdecker des Typhusbazillus, der ehemalige Direktor des Pathologischen Instituts...

Eine Ausstellung königlicher Malerei. Die Kaiserlich-Königliche Gesellschaft...

Pariser Kunsthandel. Der Kunsthandwerker Emanuel Bourcier erklärt...

Reichsliste für Kunst. Hauptgeschäftsführer: Dr. Alfred Gensch...

Dr. Max Langer. (Text partially obscured or cut off at the bottom of the page.)

Famigun... Zeitstil

Roman von Paul van der Durt.
(17. Fortsetzung.)

Da machte ich — es war so um Chren herum — in Paris die Bekanntschaft der Jeanne Ducour. Sie war nicht nur schön, sondern die flüchtige, intelligente und amüsantere Frau, die ich — früher und später — jemals kennen gelernt habe. Und — er lächelte wehmütig — „ich war le Premier von einer Leidenschaft, die unbeschreiblich ist.“

Er blickte wieder nachdenklich in die Ferne. „Sehen Sie, wir Männer aus altem Hause, wir leben doch immer noch etwas an der Konvention.“

Ich hatte sie heiraten sollen, gleich — aber da war eine junge Dame aus Rouen; ihre Eltern waren Freunde meines Vaters, wir waren zusammen aufgewachsen, wir hatten schon als Kinder geliebt und sie hatte eigentlich immer auf mich gewartet. Inerit, als ich studierte in Paris, später, als ich ins Feld zog, und — wenn auch das letzte Wort noch nicht gesprochen war — unsere Verlobung galt als eine beschlossene Sache.

Ich hatte sie sehr gern, sie war hübsch, reich und aus erster Familie, und es verbanden uns viele gemeinsame Erinnerungen. Was sein, das ist sogar nur die Erinnerung gewesen, die uns verbanden. Aber ich war keinesfalls verliebt, es war keine stöhrende Leidenschaft, keine Zorn; dafür kannten wir uns vielleicht schon zu lange.

Wie kann anders war das bei Jeanne. Wie habe ich sie geliebt. Oh, dieser Frühling vor sieben Jahren, dieses unbeschreibliche Glück, dieses Zusammen in Paris!

Glauben Sie, daß ich damals nur eine Angst, nur einen Gedanken hatte, der mich in meinen ertrotten Träumen verlor? Die Väter mühen sich beneiden, es wird nicht lange dauern. Ich hatte sie natürlich heiraten sollen, trotz meiner sogenannten Verlobung und trotz meines Vaters, der, konventionell wie er war, niemals damit einverstanden gewesen wäre. Es kam dann doch zu einem Zerwürfnis mit ihm, denn ich wollte um keinen Preis zurück nach Rouen. Beim Abschied sagte mein Vater — und ich werde seine Worte nie vergessen —: Mein Junge, ich bin ein alter Mann, ich kann dich nicht verlieren, du schlaust dein Glück, deine Karriere, deine geachtete Zukunft aus, wenn du eine Frau nimmst, die du in Paris aufgefunden hast — aber ich kenne deinen Dickschopf; denn den hast du von mir, und ich kann dich nicht halten. Ich werde dir dein mütterliches Erbteil auszahlen, und wenn du nichts mehr hast, so denke immer daran, daß hier dein Zuhause ist und daß du, vorausgesetzt, daß du nicht mit dieser Frau ankommst, immer eine offene Tür findest. Nur eines will ich dir noch sagen: du machst deinem Vater einen großen Kummer, und eigentlich bist du schon zu alt für solche Dummheiten. Wiederholt überlebst du es dir noch einmal.

Wenn ich ehrlich sein soll, ich bin damals gar nicht auf den Gedanken gekommen, daß Jeanne, statt meine Geliebte zu werden, besser meine Frau hätte werden können. Und ob sie damit einverstanden gewesen wäre, ist auch mehr als zweifelhaft. Sie hatte einen unerschütterlichen Stolz. Es dauerte Wochen und Wochen, bevor ich sie überredet hatte, ihre ungemessene Dankschuld zu verlassen und in meine Wohnung übersiedeln. Und sie gab ihr Zimmer auch dann nicht auf, sondern betrat sie nicht, wie sie sagte, nur als Gast.

Eines Tages wollte ich sie überraschen und hatte eine Auswahl Kleider, Hüte und Schuhe zur Ansicht schicken lassen. Sie bat mich ins Nebenzimmer und erklärte, es frisst abzulehnen zu müssen, sich Kleider von mir schenken zu lassen.

Ich mußte ihr sagen, daß dies auch nicht meine Absicht sei, daß ich aber Wert darauf lege, sie in schönen Kleidern zu sehen, und daß sie mir auch eben müßte, ihr das Geld hierfür vorzutreten, daß sie es mir später zurückzahlen könne, und daß ich genau darüber führen würde. Als sie trotzdem auf ihrem Standpunkt beharrte, erklärte ich, dann könnten wir nicht mehr ausgehen, wenigstens nicht ins Theater und in gute Lokale.

Sie gab schließlich nach, und allmählich gewöhnte sie sich daran, daß ich ihr die pekuniären Sorgen abnahm und ganz für sie sorgte.

Nur in einem Punkt blieb sie hartnäckig: Sie setzte ihr Studium mit demselben Eifer und demselben Fleiß fort. Sie fuhr jeden Morgen zur Universität und zur Bibliothek und war abends selten zu bewegen, ihre Bücher beiseitezuliegen und auszuweichen.

Nur der Sonnabend und Sonntag waren für mich; das war eine seltsame Verelbarung. Ihr Fleiß kostete mich, ich ließ mich von neuem immatriculieren und studierte Staatswissenschaft und Geschichte in der Absicht, mich der Politik zuzuwenden.

Ich hatte mein Geld vorsichtig angelegt, so daß ich meinem Vater nach einem halben Jahre mitteilen konnte, daß sich die Substanz meines Vermögens nicht vermindert hätte. Dieses Glück dauerte fast ein Jahr, und das Ende war unausweichlich.

Jeanne und ich hatten eigentlich nur ein Thema, worüber wir gründlichst verschiedener Meinung waren und oft stritten. Das war: die Gleichberechtigung der Frau.

Eines Abends lagen wir in unserem gemeinsamen Studierzimmer, draußen herrschte eine bittere Kälte, ein Schneegestöber wütete durch die Straßen, und man hätte selbst seinen Feind ungerne hinausschicken. Bei einer solchen Temperatur hat man im warmen Zimmer und bei einem heißen Glas Tee so das rechte Gefühl des Geborgenheit und der Behaglichkeit.

Die Vendüle schlug zehn Uhr. Das war sozusagen das Schlüsselmoment für die Arbeit. Jetzt durfte gesprochen werden. Natürlich Einrichtungen, die von Jeanne berührten.

Ich weich nicht, wie das kam. Aber es dauerte nicht lange, da ritten wir wieder auf unserem Stiefenpferd. Mein Gott, Sie kennen die Argumente, die wir dabei anführten und die von der Gegenseite vorgebracht wurden. Ich sagte, und das hatte ich wohl schon oft gesagt: Wenn eine Frau in der ganzen Geschichte, die als ein Genie angesehen werden kann!

Wollt man in einem Männerstaat leben, weil wir unterdrückt werden von Anfang an —

Wir würden beide heftig, und ein Wort gab das andere. Sozt machte ich solchen Szenen ein Ende, indem ich auf sie zuging, ihren schönen Kopf in meine Hände nahm, wogegen sie sich erst noch sträubte, und das Licht ausdrebte —

Aber sie hatte mich mit ihrem feinen Sarkasmus gereizt, und plötzlich schloß sie die Augen und ließ mich.

Was wärest du denn ohne mich? Du lästest in deiner Tadstube, klappernd vor Kälte mit einem knurrenden Maade oder hästest vielleicht lässig dein Studium aufzugeben und wärest irgendwo Dienstmädchen oder auf der Waise — Jeanne wurde erst rot und dann blaß.

Was hätte ich darum geäußert, wenn ich diese Worte unangenehm hätte machen können.

Ich ging auf sie zu und flüsterte: Jeanne, sei nicht böse.

Sie schrie auf: Rühr' mich nicht an!

Sie schlenderte das Raucherzeug, das sie gerade in der Hand hielt und das ich ihr mal abnehmen hatte, auf den Tisch, aerrte ihren Ring vom Finger und ihre Armschmucke herunter, und während ich aus ihren Augen sprühte, rief sie: Ich bin ich, auch ohne dich und ohne dein nicht mal selbstverdientes Geld —

Sie ättertete vor Wut: Du bist also wie die andern, genau wie die andern — aber du wirst mich nicht mehr wiedersehen bis ich dir bewiesen habe, daß wir Frauen auch Männer, auch Kanonen nicht brauchen.

Sie packte ihre Bücher zusammen, ging auf ihr Zimmer, zog daselbst alle schwarze Kostüm an, in dem ich sie kennen gelernt hatte, und verließ das Haus. Sie nahm keinen Pennia Geld mit, und sie muß wohl den weiten Weg zu ihrem Zimmer durch dieses furchtbare Wetter zu Fuß gegangen sein.

Als ich die Tür aufschloß, hörte ich ihr nach, aber draußen war es dunkel, und der Schnee schlug einem ins Gesicht. Ich lief so schnell, wie ich konnte, ich rief ihren Namen, aber ich fand sie nicht mehr.

Am nächsten Morgen ging ich zu ihr, aber die Wirtin verweigerte mir den Eintritt. Ich ging zur Universität, sie kam nicht. Ich schrieb ihr Briefe, sie kamen mit dem Bemerker zurück: Annahme verweigert — und seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen.

Was sollte ich noch in Paris? Meine Wohnung, die Stadt, das ganze Land war mir zu eng. Zufällig wurde ein Freund krank, der als Schiffsarzt nach Indien fahren sollte. In Indien hatte ich von meiner Studienzeit her einen einflussreichen Freund, einen indischen Prinzen. Ich verkaufte meine Wohnung und mein Auto, ich nahm Abschied von meinem Vater, alles innerhalb dreier Tage, und fuhr als Schiffsarzt nach Indien. Von jedem Dafen aus schrieb ich Briefe an Jeanne. Ich wartete monatelang in Kalkutta vergebens auf Antwort, dann reiste ich ins Hinterland und schrieb nun auch nicht mehr.

Duval war aufschauen.

Sehen Sie, jetzt bin ich sechs Jahre in der Welt umhergefahren, ich habe das schönste und interessanteste Land der Erde gesehen, ich war der Gast von indischen Prinzen, feste wurden zu meinen Ehren gefeiert, Jagden veranstaltet, ich wurde mit Freuden und Weisheiten überhäuft, und glauben Sie, daß ich nur eine Stunde wirklich glücklich war? Es war die Nacht vor mir selbst, Verabingung der Schmerzen, Aufweckung der Sinne, aber kein Glück.

Sie erst haben mir das Glück wiedergebracht. Sie sang allein, denn Sie haben mir gesagt, daß Jeanne Ducour noch lebt und daß sie mich immer noch liebt.

Canne noch sehen die Männer zusammen und sprachen von den Dingen, die sie bewegten. Bis die nahe Turmuhr die Winternachtsstunde schlug, der von fernher andere folgten.

Sie trennten sich, und während ich bin nach an Jeanne Ducour dachte, sagte Hans Eberhard leichthin: Ich hoffe, daß morgen mein Mann kommt. Wir frühstücken vielleicht gegen zehn Uhr zusammen.

Am anderen Morgen, kurz nach elf Uhr, fand die wichtige Konferenz hinter verschlossenen Türen statt. Die Unterhaltung wurde auf deutsch geführt.

Sie glauben also, Herr Neubauer, daß Sie in der Lage sind, mir diesen Vollen Waffen, Munition und sonstigen Kriegsmaterial innerhalb sechs Monaten liefern zu können?

Ich glaube es nicht nur, sondern ich bin davon überzeugt, sonst läße ich nicht hier; denn Sie werden verstehen, daß ich für Vorkaufschäfte keine Zeit habe. Ich verlanne ja auch keine Annahmung, sondern lediglich eine Siderstellung. Sie haben also kein Risiko, sondern nur ich, denn wenn ich nicht liefern, habe ich umsonst gearbeitet, und meine Wesen, die nicht gering sein werden, sind am Fenster hinausgeworfen.

Dann müssen wir noch eine Provision für Herrn Schmidt vereinbaren, denn Herr Schmidt muß auch etwas an dem Geschäft verdienen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote
10% Kassa-Rabatt
Korsettspezialhaus Max Hoffmann
Wallstraße, Ecke Scheffelstraße
Aesthetes und größtes Spezialgeschäft Dresdens.

Schon seit 80 Jahren sind **Mühlbergs Strümpfe** mit dem Strumpfmädel anerkannt in Qualität und Preiswürdigkeit
Herm. Mühlberg * Wallstr. * Webergasse * Scheffelstr.

Echt Oschatzer Filzschuhwaren
Filzstiefel, Pelzstiefel, Kamelhaarschuhe, sowie Schuhwaren jeder Art zu billigsten Preisen.
Schuhreparaturen schnellstens.
Louis Pönig, Breite Str. 17.

Hanfseil-Fette Drahtseil-Fette Holzteer
in Fässern und einzeln
Hanf- und Drahtseil-Montagen prompt und billigst
Hermann Schellenberg
Hanf- und Drahtseilfabrik
Dresden 20, Dohnaer Str. 67
Telephon 41202 und 45536
Gegr. 1862

Bett-, Tisch-, Leibwäsche
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Eigene Weberei
Wäsche-Rösler
Rosenstraße 14

Gebr. Wohlauf Dresden A. Handschuhe
Altmarkt 8 und Hauptstr. 2
Wenn Sie einen wirklich guten, preiswerten und auch passenden Handschuh haben wollen, dann kaufen Sie in unseren Spezial-Geschäften

Als Weihnachtsgeschenk ist stets willkommen und bereitet viel Freude ein hübsches Kleid
Wir stellen in diesen Tagen fertig und geben zu Fabrikationspreisen verbilligt ab:
Reinwollene Haus- und reizende jugendliche Kleider
9.75 12.00 14.00 17.00 18.00 19.50
21.00 22.50 23.50 25.00 27.50 29.50
Kleiderfabrik Sidonienstraße 10 b (Paradiesbierhaus)
Kleiderkunst Fahrstuhl - Geschäftszeit 9-7, Tel. 17147 - 3 Minuten vom Hauptbahnhof -

Margot-Kakao Selbmann, Grenadierstr.
Puppenwagen
Zahlung über 3%
Dietrich, Dilligasse 4.

wenn niemand macht
Oswald Machts
Hauptlager:
Kraußbadstr. 31, 1.
Ecke Pillnitzer Str.

Möbel billig!
Reform- u. Holz-Bettstellen
von 22 Mk. an
Eck 45 neu mod.

Küchen
von 120 Mk. an
großer Platten
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
von 450 Mk. an
Chaiselongs
von 30 Mk. an
Flurgarderoben
von 33 Mk. an
Büfets
Ecke, Tisch, u. mit
von 180 Mk. an
Einzelmöbel
Goldene Zeiten einst.
Zahlungsleicht!

Lampen - Köhler
Drahtgestelle,
Lampenschirme,
Lampen, Behälter
Zur Selbstherstellung.
Bekannt größte Auswahl.
Billigste Preise.
Aesthetes Spezialgeschäft
Dippoldswalder Platz,
Ecke Gr. Pflaumenstr.
Ein neuer, ganzer
Einzelhandel von
Dipoldswalder Platz
Seligendorferstr. 14, 1. L.

Carl Fuerst-Königsberg: Stresemanns Sturz?
Mittwoch den 8. Dezember, abds. 7 1/2 Uhr
im Odeon, Carusstraße
Reichsbund für Aufbau u. Aufwertung.
Zur Bekämpfung der Unruhen 20 Pfg. Einladungsbeitrag.
Scholz, 1. Berl.

C. Spielhagen
Die einzige, die beste Gabe,
Oronoso Himmelsgabe,
Jedes Kranken beste Labe.
Und willst du trösten arme Herzen,
ORONOSO lindert Schmerzen.
Oronoso-Wein,
rot, süß, feurig,
1/2 Fl. RM. 2.25 ohne Fl. u. Stadtsteuer.
Annenstraße 9 — Bauhner Straße 9
Galeriestraße 6.

Schreibmappen,
Papierkörbe, Brieftaschen, Zigarrenetuis,
Geldtaschen, nur erhaltene eigene Fabrik
zu Fabrikspreisen.
Thomaß,
Glindeustraße 14, Reichstraße 4, im Hof!
Telephon 41028.

Gegen Rheumatismus Malphigol
Preis Mk. 2.- und Mk. 4.-
Zu haben in Apotheken.
Über 1000 reinwollene Kinderkleidchen
Echtliche
Dipl.-Schreibfisch
mit Schreibapparat
einer Leberbeuge
nur 145 Mk.
Jentzsch, Hauptstr. 14
Dresden; für die Umgebungen: Dr. H. Jentzsch, Dresden.
Das heutige Abendblatt umschließt 6 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 7. Dezember.

Sehr viel Aktienwerte weiter rückgängig.
Die Börsenwerte der heute anstehenden Börsen sind im allgemeinen gegenüber dem Vortage überaus schwach. Auf dem Aktienmarkt sind die Kurse fast durchwegs rückwärts gegangen. Die Kurse der Industrieaktien sind besonders stark gefallen. Die Kurse der Bank- und Transportaktien sind ebenfalls zurückgegangen. Die Kurse der Staats- und Stadtanleihen sind dagegen unverändert geblieben. Die Kurse der Fremdwährungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Börsenwerte der heute anstehenden Börsen sind im allgemeinen gegenüber dem Vortage überaus schwach. Auf dem Aktienmarkt sind die Kurse fast durchwegs rückwärts gegangen. Die Kurse der Industrieaktien sind besonders stark gefallen. Die Kurse der Bank- und Transportaktien sind ebenfalls zurückgegangen. Die Kurse der Staats- und Stadtanleihen sind dagegen unverändert geblieben. Die Kurse der Fremdwährungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Börsenwerte der heute anstehenden Börsen sind im allgemeinen gegenüber dem Vortage überaus schwach. Auf dem Aktienmarkt sind die Kurse fast durchwegs rückwärts gegangen. Die Kurse der Industrieaktien sind besonders stark gefallen. Die Kurse der Bank- und Transportaktien sind ebenfalls zurückgegangen. Die Kurse der Staats- und Stadtanleihen sind dagegen unverändert geblieben. Die Kurse der Fremdwährungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Berliner Börse vom 7. Dezember.

Die Unternehmungslust der Spekulation, die sowohl nach oben als nach unten im Augenblick auf einem hohen Punkte angelangt ist, erfährt durch die noch angehängte Lage des Tagesgeldmarktes eine erhebliche Belebung. Die Nachfrage nach Tagesgeld hält an, wobei die Wechselkurs der Goldmark gegenüber dem Reichsmark auf dem Vortage bei 100,00 lag, heute bei 99,50. Die Nachfrage nach Tagesgeld hält an, wobei die Wechselkurs der Goldmark gegenüber dem Reichsmark auf dem Vortage bei 100,00 lag, heute bei 99,50.

Die Unternehmungslust der Spekulation, die sowohl nach oben als nach unten im Augenblick auf einem hohen Punkte angelangt ist, erfährt durch die noch angehängte Lage des Tagesgeldmarktes eine erhebliche Belebung. Die Nachfrage nach Tagesgeld hält an, wobei die Wechselkurs der Goldmark gegenüber dem Reichsmark auf dem Vortage bei 100,00 lag, heute bei 99,50.

Die Unternehmungslust der Spekulation, die sowohl nach oben als nach unten im Augenblick auf einem hohen Punkte angelangt ist, erfährt durch die noch angehängte Lage des Tagesgeldmarktes eine erhebliche Belebung. Die Nachfrage nach Tagesgeld hält an, wobei die Wechselkurs der Goldmark gegenüber dem Reichsmark auf dem Vortage bei 100,00 lag, heute bei 99,50.

Amliche Berliner Produktenpreise.

Ware	7. Dezbr.	6. Dezbr.	Ware	7. Dezbr.	6. Dezbr.
Weizen, märk.	222-75	212-75	Weizenmehl	32-28	32-28
Gerste	197-75	197-75	Roggenmehl	30-28	30-28
Hafer	185-75	185-75	Hafermehl	28-28	28-28
Reis	285-75	285-75	Reismehl	26-28	26-28
Wicken	231-75	231-75	Wickenmehl	24-28	24-28
Bohnen	248-75	248-75	Bohnenmehl	22-28	22-28
Erbsen	247-75	247-75	Erbsenmehl	20-28	20-28
Linsen	246-75	246-75	Linsenmehl	18-28	18-28
Wurstwaren	217-75	217-75	Wurstwaren	16-28	16-28
Speck	192-75	192-75	Speck	14-28	14-28
Butter	18-97	18-97	Butter	12-28	12-28
Eier	198	198	Eier	10-28	10-28
Fleisch	2-6	2-6	Fleisch	8-28	8-28
Wurstwaren	192-199	192-199	Wurstwaren	6-28	6-28

Berliner Produktenbörse vom 7. Dezember.

Die schwächeren Liverpooler Anhangsberichte bewirken auf der Weizenbörse ein Abflauen der Kauflust. Im Verein mit anderen Marktberichten war das Preisniveau im Weizenmarkt sehr niedrig. Die Nachfrage nach Weizen ist daher zurückgegangen. Die Preise für Weizen sind deshalb gesunken.

Die schwächeren Liverpooler Anhangsberichte bewirken auf der Weizenbörse ein Abflauen der Kauflust. Im Verein mit anderen Marktberichten war das Preisniveau im Weizenmarkt sehr niedrig. Die Nachfrage nach Weizen ist daher zurückgegangen. Die Preise für Weizen sind deshalb gesunken.

Dresdner Börse vom 7. Dezember 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 %, nom. Sachwertanleihen in RM, für 100 % in Reichsmark, * = RM, ** = M, *** = 1 Milliarde RM, * = Papiermarkkurs, (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen		Bank-, Transport- und Bausocietäts-Aktien		Maschinenfabrik-Aktion		Elektro-Aktion		Papier-Fabrik-Aktion		Leipziger Kurse		Chemnitzer Kurse	
1. Staatsanleihe	100,00	1. Dresdner Bank	120,00	1. Carl-Industrie	120,00	1. Bergmann	120,00	1. Chemnitzer Bank	120,00	1. Leipzig	120,00	1. Chemnitz	120,00
2. Staatsanleihe	100,00	2. Leipziger Bank	120,00	2. Dresdner Auto	120,00	2. Elektra	120,00	2. Chemnitzer Bank	120,00	2. Leipzig	120,00	2. Chemnitz	120,00
3. Staatsanleihe	100,00	3. Leipziger Bank	120,00	3. Dresdner Auto	120,00	3. Elektra	120,00	3. Chemnitzer Bank	120,00	3. Leipzig	120,00	3. Chemnitz	120,00
4. Staatsanleihe	100,00	4. Leipziger Bank	120,00	4. Dresdner Auto	120,00	4. Elektra	120,00	4. Chemnitzer Bank	120,00	4. Leipzig	120,00	4. Chemnitz	120,00
5. Staatsanleihe	100,00	5. Leipziger Bank	120,00	5. Dresdner Auto	120,00	5. Elektra	120,00	5. Chemnitzer Bank	120,00	5. Leipzig	120,00	5. Chemnitz	120,00
6. Staatsanleihe	100,00	6. Leipziger Bank	120,00	6. Dresdner Auto	120,00	6. Elektra	120,00	6. Chemnitzer Bank	120,00	6. Leipzig	120,00	6. Chemnitz	120,00
7. Staatsanleihe	100,00	7. Leipziger Bank	120,00	7. Dresdner Auto	120,00	7. Elektra	120,00	7. Chemnitzer Bank	120,00	7. Leipzig	120,00	7. Chemnitz	120,00
8. Staatsanleihe	100,00	8. Leipziger Bank	120,00	8. Dresdner Auto	120,00	8. Elektra	120,00	8. Chemnitzer Bank	120,00	8. Leipzig	120,00	8. Chemnitz	120,00
9. Staatsanleihe	100,00	9. Leipziger Bank	120,00	9. Dresdner Auto	120,00	9. Elektra	120,00	9. Chemnitzer Bank	120,00	9. Leipzig	120,00	9. Chemnitz	120,00
10. Staatsanleihe	100,00	10. Leipziger Bank	120,00	10. Dresdner Auto	120,00	10. Elektra	120,00	10. Chemnitzer Bank	120,00	10. Leipzig	120,00	10. Chemnitz	120,00
11. Staatsanleihe	100,00	11. Leipziger Bank	120,00	11. Dresdner Auto	120,00	11. Elektra	120,00	11. Chemnitzer Bank	120,00	11. Leipzig	120,00	11. Chemnitz	120,00
12. Staatsanleihe	100,00	12. Leipziger Bank	120,00	12. Dresdner Auto	120,00	12. Elektra	120,00	12. Chemnitzer Bank	120,00	12. Leipzig	120,00	12. Chemnitz	120,00
13. Staatsanleihe	100,00	13. Leipziger Bank	120,00	13. Dresdner Auto	120,00	13. Elektra	120,00	13. Chemnitzer Bank	120,00	13. Leipzig	120,00	13. Chemnitz	120,00
14. Staatsanleihe	100,00	14. Leipziger Bank	120,00	14. Dresdner Auto	120,00	14. Elektra	120,00	14. Chemnitzer Bank	120,00	14. Leipzig	120,00	14. Chemnitz	120,00
15. Staatsanleihe	100,00	15. Leipziger Bank	120,00	15. Dresdner Auto	120,00	15. Elektra	120,00	15. Chemnitzer Bank	120,00	15. Leipzig	120,00	15. Chemnitz	120,00
16. Staatsanleihe	100,00	16. Leipziger Bank	120,00	16. Dresdner Auto	120,00	16. Elektra	120,00	16. Chemnitzer Bank	120,00	16. Leipzig	120,00	16. Chemnitz	120,00
17. Staatsanleihe	100,00	17. Leipziger Bank	120,00	17. Dresdner Auto	120,00	17. Elektra	120,00	17. Chemnitzer Bank	120,00	17. Leipzig	120,00	17. Chemnitz	120,00
18. Staatsanleihe	100,00	18. Leipziger Bank	120,00	18. Dresdner Auto	120,00	18. Elektra	120,00	18. Chemnitzer Bank	120,00	18. Leipzig	120,00	18. Chemnitz	120,00
19. Staatsanleihe	100,00	19. Leipziger Bank	120,00	19. Dresdner Auto	120,00	19. Elektra	120,00	19. Chemnitzer Bank	120,00	19. Leipzig	120,00	19. Chemnitz	120,00
20. Staatsanleihe	100,00	20. Leipziger Bank	120,00	20. Dresdner Auto	120,00	20. Elektra	120,00	20. Chemnitzer Bank	120,00	20. Leipzig	120,00	20. Chemnitz	120,00

Freiverkehr vom 7. Dezember

Freiverkehr		Freiverkehr		Freiverkehr		Freiverkehr	
1. Freiverkehr	100,00	1. Freiverkehr	100,00	1. Freiverkehr	100,00	1. Freiverkehr	100,00
2. Freiverkehr	100,00	2. Freiverkehr	100,00	2. Freiverkehr	100,00	2. Freiverkehr	100,00
3. Freiverkehr	100,00	3. Freiverkehr	100,00	3. Freiverkehr	100,00	3. Freiverkehr	100,00
4. Freiverkehr	100,00	4. Freiverkehr	100,00	4. Freiverkehr	100,00	4. Freiverkehr	100,00
5. Freiverkehr	100,00	5. Freiverkehr	100,00	5. Freiverkehr	100,00	5. Freiverkehr	100,00
6. Freiverkehr	100,00	6. Freiverkehr	100,00	6. Freiverkehr	100,00	6. Freiverkehr	100,00
7. Freiverkehr	100,00	7. Freiverkehr	100,00	7. Freiverkehr	100,00	7. Freiverkehr	100,00
8. Freiverkehr	100,00	8. Freiverkehr	100,00	8. Freiverkehr	100,00	8. Freiverkehr	100,00
9. Freiverkehr	100,00	9. Freiverkehr	100,00	9. Freiverkehr	100,00	9. Freiverkehr	100,00
10. Freiverkehr	100,00	10. Freiverkehr	100,00	10. Freiverkehr	100,00	10. Freiverkehr	100,00
11. Freiverkehr	100,00	11. Freiverkehr	100,00	11. Freiverkehr	100,00	11. Freiverkehr	100,00
12. Freiverkehr	100,00	12. Freiverkehr	100,00	12. Freiverkehr	100,00	12. Freiverkehr	100,00
13. Freiverkehr	100,00	13. Freiverkehr	100,00	13. Freiverkehr	100,00	13. Freiverkehr	100,00
14. Freiverkehr	100,00	14. Freiverkehr	100,00	14. Freiverkehr	100,00	14. Freiverkehr	100,00
15. Freiverkehr	100,00	15. Freiverkehr	100,00	15. Freiverkehr	100,00	15. Freiverkehr	100,00
16. Freiverkehr	100,00	16. Freiverkehr	100,00	16. Freiverkehr	100,00	16. Freiverkehr	100,00
17. Freiverkehr	100,00	17. Freiverkehr	100,00	17. Freiverkehr	100,00	17. Freiverkehr	100,00
18. Freiverkehr	100,00	18. Freiverkehr	100,00	18. Freiverkehr	100,00	18. Freiverkehr	100,00
19. Freiverkehr	100,00	19. Freiverkehr	100,00	19. Freiverkehr	100,00	19. Freiverkehr	100,00
20. Freiverkehr	100,00	20. Freiverkehr	100,00	20. Freiverkehr	100,00	20. Freiverkehr	100,00

Ohne Gewähr.

Leipziger Börse vom 7. Dezember.

Die heutige Börse verkehrte in vorwiegend schwacher Haltung. Von Sonderberichten wurden fast alle Marktgebiete betroffen, und ganz besonders solche Papiere, die in letzter Zeit gut prozessiert hatten.

Chemnitzer Börse vom 7. Dezember.

Infolge der mangelnden Unternehmenslust der beruflichen Spekulation verkehrte die Börse wieder in schwacher Haltung, zumal das Angebot an allen Marktgebieten überwiegt und nur außerordentlich scheinbar in tieferliegenden Kursen aufgenommen wurden.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (7. Dezember 1926), and exchange rates for various currencies like Gold, Silber, etc.

Berlin, 7. Dezember. Gold und Silber. Auszahlung auf Reich 2,18 bis 2,20, Barzahlung 4,50 bis 4,55, etc.

Amsterdam, 7. Dezember. 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 0,30, London 0,22, etc.

London, 7. Dezember. 11,30 Uhr. Devisenkurse. Berlin 0,30, London 0,22, etc.

Paris, 7. Dezember. 11,30 Uhr. Devisenkurse. Berlin 0,30, London 0,22, etc.

Konstantinopel, 7. Dezember. Devisenkurse. Berlin 0,30, London 0,22, etc.

Reichsbank Zinsfuß seit 6. Juli 1926. Wechselkurs 6%, Lombardzinsfuß 7%.

Dresdner Verleihen- und Kautschukfabrik (Joh. J. E. Braum). Dresden. Der Jahresabschluss des mit dem 30. Juni dieses Jahres abgelaufenen 56. Geschäftsjahres gibt fast das gleiche Bild wie im Vorjahre.

Schubert & Salzer A.-G., Chemnitz. Die Durchführungen der Aktien werden von gut unterrichteten Kreisen mit Aufsehen von Seiten einer mit englischen Interessenten zusammenarbeitenden amerikanischen Investment Corp. begrüßt.

Schiffhof-Verleihen-Bürgerbau, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 7. Januar 1927 nach Frankfurt a. M. einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung von 500 Reichsmark Gewinnanteil pro Vorzugsaktie und 50 Reichsmark Gewinnanteil pro Stammaktie vorzuschlagen.

Berlin, 7. Dezember. Edelmetalle: Gold 2,81, Silber 0,076, Platin 13,80 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 7. Dezember. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark. Elektrolyt-Nickel 190,5, etc.

Amthliche Preisnotierungen im Berliner Metall-Terminhandel vom 7. Dezember. Kupfer: Tenda: 100, etc.

Wanderverkehr Zinsfuß vom 7. Dezember. Innerhalb zehn Tagen 30. Dezember 3%, Januar 3,5%, etc.

Bremen, 7. Dezember. Baumwolle (Kontin.) Januar 1927 bis 0,40 (0,38), März 0,40 bis 0,39, etc.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgericht e.

Ertragsverteilung: Das der Erblasserin Frau Emil Claus in Dresden, Erblasserin Frau Claus, das Recht seiner Ehefrau Frieda geb. Krich, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Dresdner Konkurs.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Bremer & Müller W. m. b. H. in Dresden, früher Altstädter 21, jetzt Schandauer Straße 12, 1, die dazugehörigen Großhandel mit elektro-technischen Artikeln betreibt, ist nach Abhaltung des Schlussvergleichs aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Herbert Krause in Dresden, Winterstraße 21, 2, der am 1. März 1926 eingetragenen, nachdem der im Vergleichstermin vom 22. Oktober 1926 angenommene Zahlungsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom gleichen Tage bestätigt worden ist.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen: 1. des Kaufmanns Hans Robert Ludwig Kopp in Dresden, Canalstraße 7, bisherigen Inhabers der Bier- und Zweifelhändler „Zum Haderberg“ in Dresden, Bergstraße 21; 2. des Kaufmanns Ernst Kricher in Dresden, Bergstraße 21; 3. des Kaufmanns Franz Kricher in Dresden, Winterstraße 47, der dazugehörigen unter der nicht eingetragenen Firma A. Kricher, Textilmachen, dem Handel mit Stoffen und Zappierwaren betreibt, 1. des Kaufmanns Carl Kricher, Inhaber der Firma Kricher & Co. in Dresden, Winterstraße 8; 2. des Kaufmanns Robert Kricher in Dresden, Winterstraße 47, der unter der eingetragenen Firma Paul Kricher in Dresden, Winterstraße 47, eine Schuhfabrik betreibt, ist zur Abhaltung der nachträglich angedienten Vorberufungen Termin auf den 14. Dezember vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Dresden, Schandauer Straße 1, L. Saal 118, anberaumt worden.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Kolonialwarenhändler Hermann Seitz & Co. in Dresden, Winterstraße 15 (Erlöse an der Auktionsversteigerung und Erlöse der Straße 33), die einen Groß- und Kleinhandel mit Waren betreibt, wird zur Abnahme der Schlussrechnung das Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Abänderung der Forderungen über die Erhaltung der Kaufkraft und die Abänderung einer Verteilung an die Mitglieder des Ausschusses, auszufahren der Schlussrechnung, auf den 31. Dezember vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht, Leipziger Straße 1, L. Saal 118, bestimmt.

Berliner Kurse vom 7. Dezember 1926

Ohne Gewähr. — Parisermarkkurs

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table listing German state and city bonds with columns for title, price, and yield.

Wortbestandige Anleihen

Table listing word-based bonds with columns for title, price, and yield.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds with columns for title, price, and yield.

Transportwerte

Table listing transport values with columns for title, price, and yield.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks with columns for title, price, and yield.

Brauerei-Aktion

Table listing brewery stocks with columns for title, price, and yield.

Industrie-Aktion

Table listing industry stocks with columns for title, price, and yield.

7. 12. 6. 12.

Large table of market prices for various goods and commodities, organized in columns with dates 7. 12. and 6. 12.